

Weniger ist mehr

Waschraumhygiene spielt auch in der Gastronomie eine entscheidende Rolle. Auch hier setzen sich ökologische Strategien immer mehr durch.



Unnötiges einfach weglassen, kein Verpackungsmaterial, schlichte Reduktion auf das Produkt? Warum eigentlich nicht? Was bei vielen Konsumgütern im Trend liegt, setzt sich auch in der Hygienebranche immer mehr durch. Denn bei Handtüchern, Toilettenpapier und Spendersystemen für Seifen und Desinfektionsmittel kommt es letztendlich nur auf den Inhalt an.

Ohne Umverpackung, Papp- oder Kunststoffhülsen und überflüssige Wegwerfteile lässt sich nicht nur mehr Produkt auf gleichem Raum unterbringen, so lassen sich auch Müll vermeiden und Wechselintervalle reduzieren.

Hygienepapiere: Überflüssiges einfach weglassen

An erster Stelle steht dabei der ökologische Gedanke. Wo auf Verpackung und Wegwerfkomponenten verzichtet wird, bleibt – sobald Handtuch- oder Toilettenpapierrolle aufgebraucht sind – auch nichts übrig. Und der Verzicht auf überflüssige Teile aus Kunststoff und Pappe sorgt so gleich zweifach für eine entscheidende Reduzierung der Umweltbelastung. Die Produktion der Teile kann entfallen. Am Ende müssen sie nicht weggeworfen beziehungsweise wieder dem Rohstoffkreislauf zugeführt werden. Das verringert den CO₂-Fußabdruck – und Entsorgungskosten entfallen.

Rollen-Systeme: Mehr Material bei gleichem Volumen

Dass sich aus den ökologischen Vorteilen auch ein ökonomischer Nutzen ziehen lässt, liegt auf der Hand. Durch eine bis in den Kern kompakte Wicklung kann mehr Papier

in gleicher Qualität auf eine Rolle gepackt werden. Und eine Rolle, die länger hält, muss nicht so oft ersetzt werden. Verlängerte Nutzungsdauer bedeutet also immer auch einen minimierten Arbeits- und Zeitaufwand für das Hygienepersonal.

Während eine Rolle handelsübliches Handtuchpapier in der Regel rund 650 Blatt enthält, lassen sich durch den Verzicht auf die am Ende zu entsorgenden Kunststoff- und Pappteile zirka 1.250 Blatt auf eine Rolle packen – und das bei gleichem Volumen. Das sind 94 Prozent mehr Papier auf einer Rolle. Und bei gleichem Volumen, aber mehr Kapazität lässt sich natürlich auch mehr Papier auf gleicher Fläche lagern.

Auch Falthandtücher im Spender, die ebenfalls ohne Kunststoffteile auskommen, können da nicht mithalten. Nur rund 400 Blatt passen in einen Spender. Falthandtücher haben also ein Volumenproblem. Sie benötigen eine größere Lagerkapazität und die Nachfüllzyklen sind deutlich kürzer als bei Rollen-Systemen. Noch eklatanter fällt der Materialzuwachs bei Toilettenpapier ohne Papprolle aus. 662 Blatt passen auf eine Rolle mit gleichem Volumen zur handelsüblichen Rolle mit 250 Blatt Papier. Das bedeutet eine Steigerung von 160 Prozent.

Am besten berührungslos

Die Pandemie hat uns gezeigt, wie wichtig Handhygiene und die Desinfektion von Flächen vor allem in den von vielen Menschen frequentierten Toilettenbereichen ist. Am besten also, man kommt erst gar nicht in Kontakt mit kritischen Punkten. Und auch Heißblüfer und Handtücher aus Stoff sollten spätestens seit Corona der Vergangenheit

angehören. Der Vorteil der kompakt gewickelten Rollen: Sie lassen sich in Spendersystemen unterbringen. Diese reagieren sensorgesteuert auf Bewegung und schneiden die Papierrolle in einzelne Tücher. Dabei lässt sich die Papierlänge flexibel einstellen. Unternehmen wie etwa Tubeless Deutschland setzen dabei ganz auf den Nachhaltigkeitsaspekt, der auch für ihre Kunden im Fokus steht. Alle Handtuch- und Toilettenpapiere sind zu 100 Prozent aus recyceltem Papier hergestellt und mit dem Ecolabel zertifiziert. Für jede Waschraumanforderung und -größe stehen entsprechende Spendersysteme zur Verfügung, die kontaktlos bedient werden können. Außerdem lassen sich die Füllstände der Systeme remote kontrollieren.

„Systeme, die mit Sensoren ausgestattet sind, ermitteln die Frequentierung und Füllstände an eine App und zeigen an, wann wieder befüllt werden muss. Das bedeutet eine erhebliche Zeitersparnis für das Reinigungspersonal, weil aufwändige Kontrollen entfallen, zudem werden unnötige Leerstände vermieden. Auch die Blattlänge beim Handtuchpapier kann per App gesteuert werden“, so Harema-Geschäftsführer Stefan Hammel. Der Fachgroßhändler für professionelles Reinigungs- und Hygieneequipment ist überzeugt, dass sich nachhaltige und ressourcenschonende Konzepte in Verbindung mit smarten Lösungen auf dem Markt durchsetzen werden.

Auch Hans-Peter Lemke, Geschäftsführer des Hygienespezialisten Heinz, sieht, dass immer mehr Kunden auf den Nachhaltigkeitsaspekt bei Hygieneartikeln großen Wert legen: „Für unsere Kundengruppen wie

Schulen, Gemeinden, Kindergärten, aber auch Gastronomie ist der Punkt Müllvermeidung und ressourcenschonende Produktion der wichtigste, gerade bei Verbrauchsartikeln wie Handtuchrollen und Toilettenpapier. Umso besser, wenn man für Kunden mit vielen dezentralen Einrichtungen hier entsprechende Komplettlösungen für den

Waschraum wie die zertifizierten Systeme von Tubeless anbieten kann.“

Mehr Nachhaltigkeit und Effizienz im Hygienebereich

Verbrauchsmaterialien für Waschräume und Toilettenbereiche bergen ein nicht unerhebliches Optimierungspotenzial. Mit dem

Einsatz von ressourcenschonenden, ökologisch zertifizierten Papieren und hygienischen Spendersystemen investieren Unternehmen nicht nur in mehr Nachhaltigkeit, sondern erhöhen auch die Effizienz für das im Hygienebereich eingesetzte Personal.

www.tubeless-deutschland.de

Tubeless Deutschland leistet mit seinen recycelbaren Handtuch- und Toilettenpapieren sowie kontaktlosen Seifenspendern seinen Beitrag für eine nachhaltige Waschraumhygiene

Zeit für einen Rollentausch

Die Wasser-Aktivisten von Viva con Agua und ihr Ableger Goldeimer ermöglichen mit Mineralwasser, Klopapier und Seife Menschen weltweit Zugang zu sauberem Wasser, Sanitäranlagen und Hygiene.

Klos für Alle! Goldeimer macht sich seit mehr als acht Jahren für den Zugang zu sanitären Anlagen als Menschenrecht stark. Mit Komposttoiletten auf Festivals, Aufklärungsarbeit, eigenem Klopapier und Seife setzt sich das gemeinnützige Unternehmen für die Vision „Alle für Klos! Klos für alle!“ ein.

2016 hat Goldeimer das soziale Klopapier auf den Markt gebracht. Aber Klopapier verkaufen ist hier kein Selbstzweck. Der Aufruf lautet: „Mach dich stark für Klos!“. Mit dem Kauf des Klopapiers unterstützen auch Gastronomen und Hoteliers Sanitärprojekte von Viva con Agua und der Welthungerhilfe und ermöglichen Menschen so den Zugang zu Wasser, Sanitär und Hygiene.

Das Klopapier besteht zu 100 Prozent aus Recyclingpapier und ist mit dem Umweltsiegel Blauer Engel zertifiziert. Die Verpackung ist aus sogenannter Granic-Folie, welche zu 15 Prozent aus Kreide und zu 60 Prozent aus recyceltem Plastik besteht. So bleibt die Folie reißfest und ist trotzdem komplett recycelbar.

Eine Packung des in Deutschland produzierten Klopapiers beinhaltet acht Rollen à 150 Blatt, ist dreilagig und chlorfrei gebleicht. Das Klopapier ist mit mineralölfreien Farben

und lustigen Motiven des Künstlers Justus von Karger bedruckt.

Seit Mai 2021 gibt es auch eine Seife von Goldeimer, die als Hygienekomponente das Sortiment komplettiert.

www.vivaconagua.org/goldeimer



ÜBER GOLDEIMER

Goldeimer ist ein gemeinnütziges Unternehmen aus Hamburg, das sich für die Vision „Alle für Klos! Klos für alle!“ einsetzt. 3,6 Milliarden Menschen auf der Welt haben keinen Zugang zu gesicherter Sanitärversorgung. Mit dem Verkauf von Klopapier, Seife, dem Betrieb von Komposttoiletten auf Festivals, Bildungs- und Forschungsarbeit möchte Goldeimer einen positiven Beitrag zur Lösung dieser globalen Herausforderung leisten.

www.goldeimer.de

